



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Stadt Münster

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

Geisberg, Max

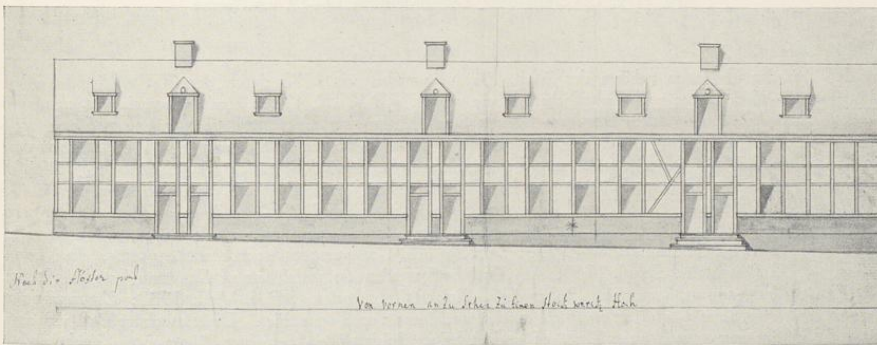
Münster, 1935

Lotharingerstrasse 12-19

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)

1787), 1788— (nach) 1805: *Bäcker (Anton) Miltrup* († 1822). — Nach den Bauakten wurde 1837 der drei Fuß vorspringende Giebel abgebrochen, das Haus erhielt ein Krüppelwalmdach. Der Eckraum des Erdgeschosses wurde 1899 zu einem Ladenlokal umgebaut, sein Eingang 1914 verändert.

ERLAUTERUNG. Zweigeschossiges, fünfschsiges, verputztes Backsteinhaus mit Sandsteingewänden und Krüppelwalmdach. Die Längsseite am Neuplatz hat sieben Achsen. Die Gewände der vierten und sechsten Achse von Norden haben Türgewände, die bis zum Sockel durchlaufen. Der Flur des Erdgeschosses liegt über den Kellern ziemlich hoch über der Straße. Östlich am Treppenflur befindet sich die eine Treppe, von der ein Arm zum Zimmer in der Nordostecke, der andere nach Süden zum Obergeschoß führt. Einer ihrer Treppenhölzer wird durch eine auffallend schlecht geschnittene Figur eines Delphins gebildet. Die zweite, zum Erdgeschoß emporführende Treppe liegt im Südende des Flures. In dem Zimmer des Steinwerks hinter der Küche ist über der Ofennische eine kleine Steinplastik erhalten, die zwei verschlungene Ovale mit den Initialen *IHH* (Johann Henrich Harbert) und *AMRGFH 1778* zeigt. Der Namen der Frau ist weder aus den Heirat- noch den Geburtenregistern der Überwasserpfarre zu entnehmen. Das Steinwerk, dessen Nordostecke zwecks Gewinnung eines Ausganges aus der Küche in den Hof abgchrägt ist, zeigt zwei Kopfbänder Osnabrücker Form, welche das späte Vorkommen dieser Verzierungsart dartun.



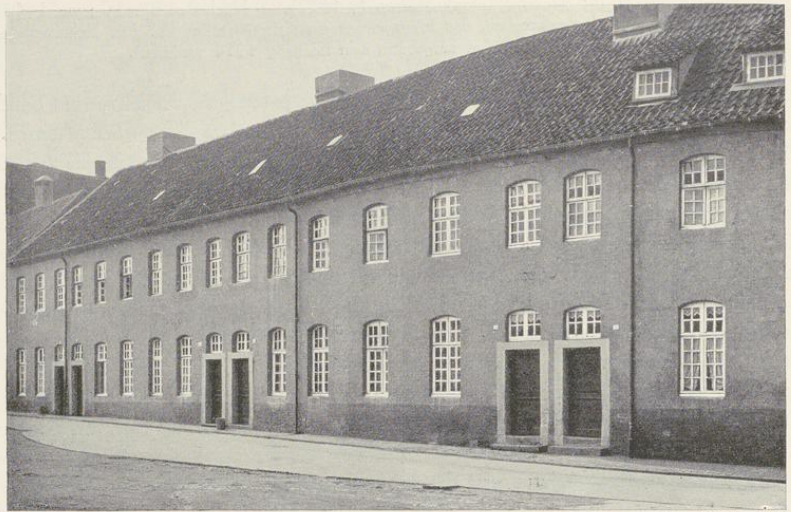
Aufnahme 1935

Abb. 1171. Aufriss der Westseite der Gademnen Lotharingerstraße 12—19
Handzeichnung Nr. 825 im Stadtarchiv (linker Teil)

LOTHARINGERSTRASSE 12—19

1785: Martini-Leischaft 258—251.

GESCHICHTLICHES. Die vereinzelt Häuser in dem von Lotharingerstraße und Herrenstraße gebildeten Winkel, die Alerdings Vogelschau verzeichnet, sind bei dem Bombardement der Stadt 3./4. IX. 1759 abgebrannt. Die Straßen-Kataster von 1762—1776 führen die Bauplätze als zehn Stätten von je $\frac{1}{4}$ Dienst



Aufnahme 1930

Abb. 1172. Die Stadtgademe, Lotharingerstraße 12—19, von Norden

an; der Grund und Boden gehörte der Stadt. Darauf wurden seit 1778 durch den Rat acht gleichartige Häuser unter einem Dache nach einheitlichem Plane gebaut. RP 7. IX. 1778: *Stadtmauermeister Vahlkampff beklagte sich, daß er den neuen Bau (am Rande: Stadtgademe) am Zuchthaus nicht fortsetzen könne, weil Hilke das Dach nicht fertig habe. Dieser wird scharf erinnert. Kämmerer-Rechnungen 1778: Neubau von 4 Häusern am Zuchthause. Die ersten zwei baut Vahlkampff zu 400 Reichstaler, die folgenden zwei Meister Aulinck zu 500. Für Zimmerarbeit erhält Hilke 950 Reichstaler, für die Fenster Donck und Hemmeler je 47, für Glasscheiben Peters 41, die Witwe Wewering 32, für Schlosserarbeit Fleige 108; Pfannen werden von der Rotenberger Ziegelei für 76 Rtlr. beschafft und auf dem Kanal herangebracht. Die Gesamtkosten betragen 2284 Reichstaler. Kämmerer-Rechnung 1779: Von den acht Gademen werden zwei weitere fertig; die Kosten betragen 1659 Reichstaler. Desgl. 1780: Am Zuchthaus werden die beiden letzten Gademen fertig, sie kosten 1878 Reichstaler, alle acht zusammen haben 5797 Reichstaler gekostet. RP 4. VIII. 1780: Zimmermeister Bonner erhält für seine Leute für errichtete zwei Stadthäuser eine Tonne Bier. Die Bewohner sind vor dem Jahre 1785 nur summarisch aufgeführt; es sind Arbeiter, Soldaten, ein Schreiner, Rüstmeister, Zuchtknecht. Auch in den folgenden Jahren sind in fast allen Häusern außer den Hauptmietern noch ein oder mehrere Einwohner aufgeführt.*

BAUZEICHNUNGEN

824. GRUNDRISS DES GRUNDSTÜCKS. Federzeichnung mit Wasserfarbe, 293×396 mm Einf., Maßstab 100 F. m. = 209 mm. Es sind nur die Konturen des Häuserblocks ohne die innere Aufteilung und die zu den einzelnen acht Häusern gehörigen Gärten angegeben. Stadtarchiv.

825. AUFRISS DER FRONTEN. Federzeichnung mit Wasserfarben, 146×599 mm Bl. Das Blatt ist geknickt, um auf dem Grundriß aufgestellt werden zu können. Unten: *von vornen anzu Sehen zu Einen stockwerck Hoch. Unten: Nach die Höxter poret, rechts unten flügel nach die Elendt, rechts Endt giebel nach die Elendt.* Stadtarchiv. Abb. 1171 gibt die Front an der Lotharingerstraße wieder.

ERLÄUTERUNG. Von den acht Wohnungen liegen sechs an der Lotharingerstraße und zwei an der Herrenstraße. Sie bilden eine schlichte, durch keinerlei Vorlagen gegliederte, zweigeschossige Front aus Backstein mit Werkstein-Türgewänden unter einem gemeinsamen Traufdach. Neuerdings ist die Front an der Lotharingerstraße verputzt; die kurze Reihe an der Herrenstraße zeigt noch die ursprüngliche, farbige Wirkung. Alle Fenster in beiden Geschossen, auch die Oberlichter der Türen, sind im Stichbogen geschlossen, die Türsturze sind gerade. In die ermüdende Gleichmäßigkeit der 18 Fensterachsen der Front an der Lotharingerstraße ist dadurch Abwechslung gebracht, daß die Haustüren von je zwei Nachbarhäusern zu seiten ihrer Trennungswand eng zusammengedrückt sind. Auch aus dem Wunsche, diese Wand zum Träger der Kamine in den beiden zum Hofe liegenden Küchen zu machen, entspricht der Grundriß jedes Hauses gegenseitig dem des Nachbarhauses. Liegt z. B. in dem einen Hause die Haustür ganz links und rechts davon zwei Stuben mit je einem Fenster, so ist im Nachbarhause die Reihenfolge eine umgekehrte. In den Rückfronten befindet sich in beiden Fällen die Küchentür in der Mitte von zwei Fenstern. Die Kamine liegen in der Mitte der Seitenwände; um Raum für die Küche zu gewinnen, ist die Ecke der ersten vorderen Stube abgeschrägt. Hinter ihr zum Hofe hin führt die schmale Treppe nach oben. Unter der Stube neben ihr, einer Aufkammer, befindet sich der Keller zum Hofe hin. Zu jedem Hause gehört ein besonders abgeteilter Hof- oder Gartenraum, der wegen der Ecklage der Häuser an der Herrenstraße sich nach Süden verschiebt. Die beiden neuerdings im Stadtarchive aufgefundenen Bauzeichnungen zeigen, daß zunächst die Absicht bestand, die genannten Häuser auf einem Bruchsteinsockel in Fachwerk auszuführen. Wahrscheinlich sind die Entwürfe vom Stadtmauermeister Johann Hermann Vahlkampf gezeichnet.

ROSENSTRASSE 5

1771: 1434; 1785: Jüdefelder-Leischaft 34. Abb. S. 332.

GESCHICHTLICHES. 1720 und 1728: vgl. Rosenstraße 4 (Fleischhauer Johann Bernd Modersohn). Straßen-Kataster 1751—1761: Fleischhändler Johann Bernd Plöger, 1762—1773 dessen Witwe; 1774 VI.: Leutnant v. Oestmann; VI. 1775—VI. 1778: Fähnrich v. Oestmann; XI. 1778—1805: Metzger (Bartholomäus) Lutterbeck (vgl. Neubrückerstraße 65). 1876 wurden die beiden Fenster rechts von der Mitteltür breiter gemacht und tiefer gezogen, 1877 erfolgte der Anbau an der Rückfront, 1883 wurden auch die zwei Fenster links von der Tür tiefer gezogen. 1895 erhielten die Fenster rechts wieder die alte Form.

ERLÄUTERUNG. Unverputztes, zweigeschossiges, fünfschichtiges Backsteinhaus mit Werksteingewänden und Krüppelwalmdach. Das mehrfach in den Fenstern veränderte Erdgeschloß, das Eckquadern erkennen läßt, ist verputzt. Die Mittelfenster im Ober- und Giebelgeschloß waren anscheinend ursprünglich als Türen vorgesehen. Oben im Giebel ein aufrecht gestelltes Ovalfenster. Die Windlatten sind kräftig profiliert. Nach dem Kataster ist eine Erbauung des Hauses im Jahre 1778 nicht unwahrscheinlich; dazu würde die Form der Baluster des Treppengeländers gut passen.

Im Besitze des Eigentümers Emil Kerstiens eine stattliche Messingtruhe mit gewölbtem Deckel und Beschlägen aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts.